



Jutta Donat

# Umweltgedächtnis mit Querverweis auf Z wie Zukunft

## Die Umweltbibliothek und ihr Chef Roland Quester

»Menschenskinder, da wäre ich nie drauf gekommen, daß ich dieses Buch bei euch hier finde«, freut sich der langjährige Leser der Leipziger Umweltbibliothek Walter Kumpf, als er Monika Marons Bitterfeld-Roman »Flugasche« im Regal entdeckt. Der Chemiker und Dozent, der diesmal nur die Zeitschriften »Umwelt« und »Umweltmedizin« ausgeliehen hat, zeigt sich rundum zufrieden mit dem Angebot und dem Service dieser Spezialbibliothek: »Wenn ich zu einem bestimmten Thema einen Vortrag halten soll, lasse ich mir von Frau Wehlt eine Literaturliste zusammenstellen, ich nutze den schönen Leseraum, die Möglichkeiten der Computerrecherche und die günstigen Öffnungszeiten.«

Roland Quester, wie man ihn in Leipzig kennt



Von A wie Abfall und Altlasten bis W wie Wald, Wasser und Wirtschaft ist in den Hauptgruppen all das versammelt, was das Herz eines Natur- und Umweltfreaks höher schlagen läßt. Und selbst wenn Z wie Zukunft als eigenständige Rubrik in diesem Alphabet nicht extra ausgewiesen wird – Querverweise in die Zukunft durchziehen alle hier vertretenen Bereiche, versichert Bibliotheksleiter Roland Quester. Als Probe aufs Exempel legt er, ohne lange zu suchen, den Jahresbericht der ersten Spezialbibliothek für Zukunftsfragen der Robert-Jungk-Stiftung Salzburg auf die Büchertheke, Franz Alts »Krieg und Öl oder Frieden durch die Sonne« und Ernst Ulrich von Weizsäckers »Faktor vier. Doppelter Wohlstand – halbiertes Naturverbrauch«. Müheless könnte er weitere Schriften über zukunftsweisende soziale Experimente herbeischaffen. Auf 18 000 Medieneinheiten – Bücher, Broschüren, Lose-Blatt-Sammlungen, Zeitschriften (150 Abos!), Tonträger, Videos, Dias, CDs oder CD-Roms, Spiele, Plakate, Karten, Computerprogramme, Meßgeräte, Versandkataloge und Adreßverzeichnisse – hat sich der Bestand inzwischen erhöht, und die Bibliothek des Leipziger Ökolöwen im ersten Stock des Hauses der Demokratie platzt mit gerade mal 111 Quadratmetern Fläche schier aus den Nähten. Ebenso wie in der Frauenbibliothek MONALiesA drei Etagen über ihnen werden immer mal wieder Trennwände herausgenommen und kleinere Zimmer einverleibt, um die Bibliotheksräume zu vergrößern. »Obwohl wir mindestens dreimal soviel Fläche benötigen, um alles sinnvoll unterzubringen, ist es die größte deutsche Umweltbibliothek, die bei einem freien Träger angesiedelt ist«, freut sich der neununddreißigjährige Bibliotheksleiter und ausgebildete Umweltberater Roland Quester.

Vor fünfzehn Jahren hat es niemand für möglich gehalten, daß aus der bescheidenen, wenn auch hochbrisanten Materialsammlung der Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz beim Jugendpfarramt Leipzig, von der aus der junge Möbeltischler Roland Quester seinen mutigen Weg als Umweltaktivist antrat, einmal eine erste Adresse in Sachen Umweltschutz werden würde (siehe Leipziger Blätter 30/97).

Aktualität des Buchbestands, kompetente Recherchedienste und unkomplizierte Ausleihe sind inzwischen die Markenzeichen dieser modernen Bibliothek geworden, die auch über Leipzig hinaus einen Namen hat. So schüttet der langjährige Leiter der Zentralen Fachbibliothek Umwelt beim Bundesumweltamt Dr. Klaus Lüdcke das Füllhorn des Lobes über die Leipziger Umweltbibliothek und ihren charismatischen Leiter aus: »Gleich nach der Wende bestand ein riesiger Bedarf an Umweltinformationen«, erinnert er sich. »Leipziger Wissenschaftler und andere Umweltinteressierte kamen zu uns nach Berlin, um bis zu 10 000 Seiten aus Zeitschriften und Büchern zu kopieren. Glücklicherweise nahm Roland Quester frühzeitig zu uns Kontakt auf, und wir bauten Leipzig als Schwesterbibliothek auf. Alles, was wir nur irgendwie entbehren konnten, bekam Leipzig. Die engen Kontakte zu Quester bestehen bis heute. Er hat bei mir und meinen Mitarbeitern solch ein Interesse an seiner Bibliothek geweckt, daß er alles, was er an Schriften benötigt, vom Bundesumweltamt bekommt. Darunter sind viele hochspezialisierte Untersuchungen für Fachleute.« Klaus Lüdcke legt Wert auf den menschlichen Faktor der Transaktion: »Das tun wir, weil seine Bibliothek gebraucht wird, aber auch deshalb, weil Herr Quester persönlich so engagiert ist – er ist für uns im besten Sinne der »fischelante« Sachse.« Eine weitere Symbiose – die mit dem Leipziger Umweltverein Ökolöwe – erwies sich gleichfalls als besonders fruchtbar. Ob für die Stadt Abfallszenarien erstellt werden mußten oder zum Energieverbrauch gearbeitet wird – das alles sind Themen, für die sozusagen im »Hinterzimmer« des Ökolöwen auf die Kompetenz und den Fundus der Bibliothek zurückgegriffen werden kann. Und wenn mitunter der Ökolöwe als das ökologische Umweltgewissen der Stadt bezeichnet wird, so ist seine Bibliothek ihr Gedächtnis.

Sowohl die wissenschaftliche als auch die populäre Seite der Einrichtung werden von den guten Bibliotheksgeistern bestens gepflegt. Während das wandelnde

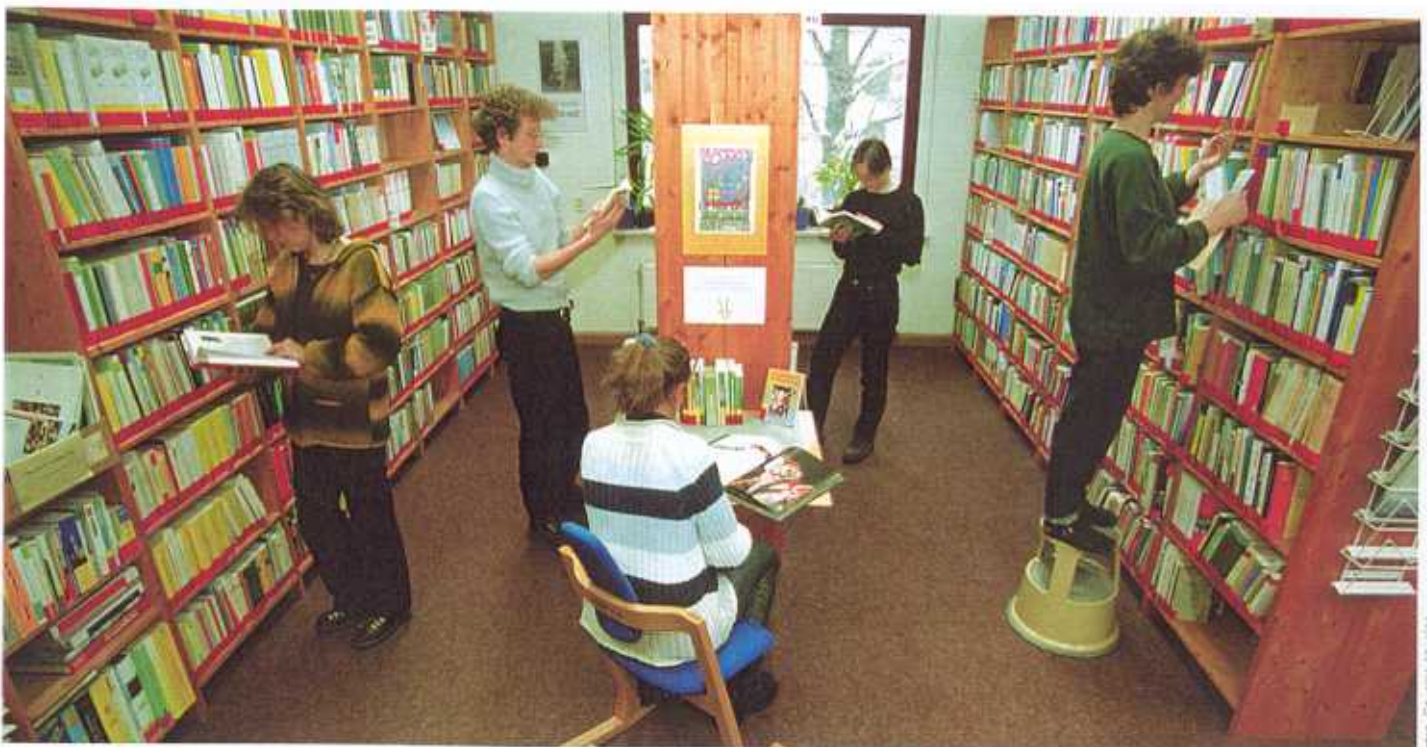
Lexikon Christine Wehlte den sperrigen Titel »Mathematische Modellierung der Populationsdynamik von genetisch veränderten Mikroorganismen« mühe-los ins Schlagwortregister einarbeitet, als würde es sich um ein Buch von Johannes Mario Simmel handeln, hilft Zivildienstleistender Falko Abels der Malerin Heidemarie Berger »Eurotopia« zu finden – das Verzeichnis europäischer Gemeinschaften und Ökodörfer.

Stolz verweist Roland Quester auf einen besonderen Schwerpunkt seiner Bibliothek: die Umweltpädagogik. Das Prinzip ist einfach: Während Biobauern ihre Gemüseboxen packen, steckt man bei Quester Apfelpresse, Apfelausstecher, Lupen, Trinkbecher, Rezepte mit Apfellerliteratur zusammen und nennt diese Koffer-Kreation dann »Apfelerlebniskiste«. Analog dazu gibt's die »Igelkiste«, den Energiesparkoffer oder die »Hörbar«. Letztere ist eine Medien-

durchgerungen haben, die finanziellen Streichorgien in städtischen Bibliotheken gestoppt werden konnten und ihnen eine kontinuierliche Entwicklung nach Qualitätsstandards möglich ist.«

Was Quester von Kindheit an umtreibt, ist das Streben nach Gerechtigkeit. Das haben ihn die Gespräche über Gott und die Welt mit den Eltern und Geschwistern am Familientisch (Vater Architekt, Mutter Hausfrau) gelehrt. Für seinen Gerechtigkeitssinn und sein Engagement in der Umweltbewegung hat ihm im Herbst 1999 die Stadt Leipzig ihre Ehrenmedaille verliehen.

Meine hartnäckige Frage nach dem Z – diesmal nach der Zukunft seiner Bibliothek – verweist Roland Quester nicht ins Schlagwortregister. Im Gegenteil, zum ersten Mal schieben sich Sorgenfalten auf die Stirn des sonst so



Die Umweltbibliothek im Haus der Demokratie in der Bernhard-Göring-Straße ist eine Einrichtung des Ökolöwen.

kiste zum Thema Hören und Lärm, bestückt mit Büchern, CDs, Videos, Schallpegelmessers und Geräuschverstärker sowie einem Hör-Memory-Spiel. Questers Herzenswunsch: die Pädagogen in die Bibliothek zu locken. Ganze Unterrichtseinheiten könnten mit seinen Medienkisten praxisnah und unterhaltsam bestritten werden. Ob Studienführer oder Informationen über Umweltjobs und Auslandspraktika – auch für aktuelle Adressen und Stellenausschreibungen ist die Bibliothek eine Fundgrube.

Roland Quester kam als Einundzwanzigjähriger – aufgerüttelt im April 1986 durch den Störfall in Tschernobyl – zur Umweltbewegung. Inzwischen arbeitet der dreifache Vater seit 1994 im Leipziger Stadtrat als Parteiloser für Bündnis 90/Die Grünen mit. »Ich beiße mir nicht auf die Zunge, ich sitze dort, um meine Meinung zu vertreten«, beschreibt er sein Engagement. Fraktionskollege Ingo Seidel bestätigt die fachliche Kompetenz des begnadeten Rhetorikers Quester: »Witzig, pointiert, schlagfertig – er ist eine große Stütze der Fraktion als Planungsfachmann und Redner. So ist es im wesentlichen sein Verdienst, daß durch seine gemeinsam mit Fachleuten entworfene Bibliotheksentwicklungskonzeption, zu der sich nun Stadtrat und Verwaltung

heiter und ausgeglichen wirkenden Quester. Alle Jahre wieder im Januar diese Rechenspiele! Alle Jahre wieder das Bangen: Wird das Geld für das Jahr reichen? Die Hoffnung, daß alle Förderer und Sponsoren zur Stange halten: das Städtische Amt für Umweltschutz, die Leipziger Stadtwerke, die Sparkasse Leipzig, die Kommunalen Wasserwerke. »Wir haben Ende Januar und wissen noch immer nicht, wieviel Geld uns in diesem Jahr zur Verfügung steht!« Das Brüten des Chefs wird von Carola, Studentin der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, unterbrochen, die mal wieder reinschaut, weil es ihr hier im Praktikum »total super« gefallen hat und sie die Kontakte zur Bibliothek nicht abreißen lassen will. Quester freut sich über dieses Interesse, denn Ökolöwe und Umweltbibliothek üben auch eine äußerst wichtige Nebenfunktion aus – als Katalysator, Talenteschmiede, Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisraum für junge Leute. Umweltschützer, Freiwillige und Praktikanten begegnen sich meist nach einigen Jahren wieder – als Partner in Forschungseinrichtungen, Ingenieur- und Beratungsfirmen und knüpfen so am Netzwerk der Zukunft. Und im Wissen um diese Aussichten glätten sich auch Roland Questers Stirnfalten. ■